

Beetgeflüster

MAGAZIN DER ÖSTERREICHISCHEN GÄRTNER

Da blüht
Ihnen was!



Seite 2

Herbstzauber
im Garten
und auf
dem Balkon

Seite 17

Das tut im
Herbst dem
Rasen gut

Seite 42

Wohlfühlpflanzen
für zu Hause



Inhalt

<i>Herbstzauber im Garten, auf Balkon und Terrasse</i>	2
<i>Die größte Beere der Welt</i>	8
<i>Der Herbst macht blau – die Zwetschken sind reif!</i>	10
<i>Kompost: Einfach genial!</i>	12
<i>Astern: Blütensterne am Gartenhimmel</i>	14
<i>Das tut im Herbst dem Rasen gut!</i>	17
<i>Von wilden Früchtchen</i>	20
<i>Garten- und Mondkalender für den Herbst</i>	26
<i>Mit Zwiebelblumen den Frühling pflanzen</i>	30
<i>Kübelpflanzen sicher durch den Winter bringen</i>	34
<i>Aus dem Vollen schöpfen: Ernte im Gemüsegarten</i>	36
<i>Zimmerpflanzen zum Wohlfühlen</i>	42
<i>Buchtipps: Gartenliteratur, für Sie entdeckt!</i>	46
<i>Termine und Infos rund um Garten und Balkon</i>	48
<i>Impressum</i>	49

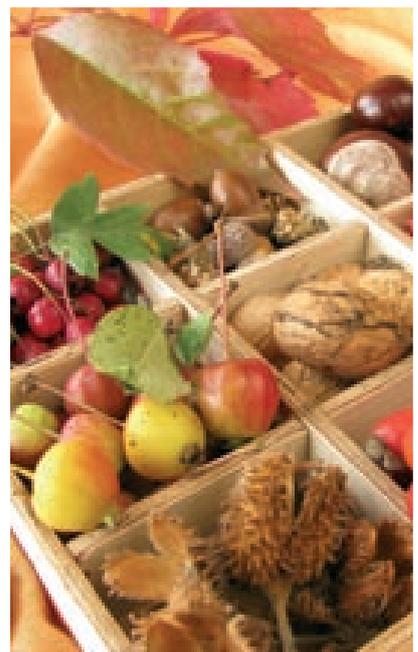
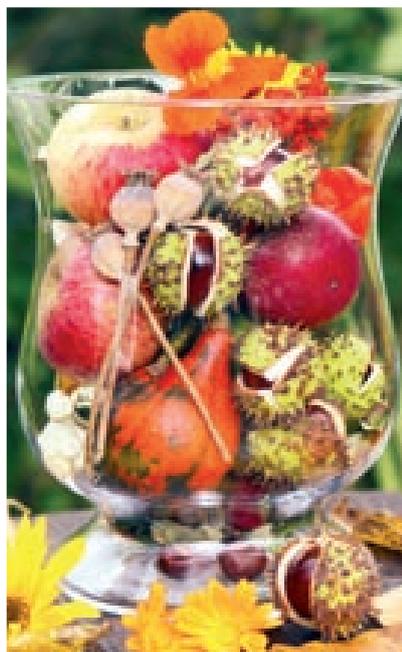
Liebe Leserin, lieber Leser,

voller Tatendrang haben wir uns an die Gestaltung der ersten Ausgabe von „Beetgeflüster“ gemacht.

Unser Ziel ist es, ein Gartenmagazin zu schaffen, das viele Themen umfasst, für die sich die Kunden unserer Gärtnereien besonders interessieren. Wir möchten Ihnen regelmäßig Tipps und Tricks für Garten, Balkon, Terrasse und Zimmerpflanzen geben.

Die Zeitschrift bekommen Sie deshalb exklusiv bei der Gärtnerin und dem Gärtner Ihres Vertrauens – diese sind schließlich die Fachleute für Pflanzen.

Viel Freude beim Lesen wünscht das Redaktionsteam!



Fotos: links: Eileen Hart/Stockphoto, Mitte: foronkips/forolia, rechts: fotolia/Helke Rau

Jetzt in der Farbenpracht schwelgen!



Herbstfarben

Prächtige Farben, klares Licht und angenehme Wärme machen sonnige Herbsttage zu einem besonderen Erlebnis. Der große Blütenrausch des Sommers ist nun zwar vorbei, doch die Balkon- und Gartensaison damit noch lange nicht zu Ende.



Leuchtend gelbe Blüten,
kugelrunde rote und orangefar-
bene Beeren, goldbraun
glänzende Blätter – das sind die

bunten Farben des Herbstes, bei
denen wir jetzt so richtig aus dem
Vollen schöpfen dürfen. Die
österreichischen Gärtner halten

eine ganze Reihe attraktiver Pflan-
zen bereit, die nun für Stimmung
sorgen und lange Freude bereiten.
Dazu gibt es die beste Beratung zur
Pflanzung und Pflege.

Das Blühen geht weiter!

Mit Herbstblüheren bringen Sie
auch jetzt noch leuchtend-intensive
Farben an Hauseingänge, in
Vorgärten, auf Terrassen und
Balkone. Den bunten Schöpfen der
Glockenheide (*Erica gracilis*) wird
zwar vom ersten Frost ein Ende
bereitet, trotzdem gehören sie zu
den herbstlichen Fixsternen.
Werden die Pflanzen in kalten
Nächten mit Vlies abgedeckt oder
stehen sie etwas geschützter, lässt
sich der Zauber noch ein wenig
verlängern.

HERBSTBILD

*Dies ist ein Herbsttag, wie ich keinen sah!
Die Luft ist still, als atmete man kaum,
Und dennoch fallen raschelnd, fern und nah,
die schönsten Früchte ab von jedem Baum.
O stört sie nicht, die Feier der Natur!
Dies ist die Lese, die sie selber hält,
Denn heute löst sich von den Zweigen nur,
Was vor dem milden Strahl der Sonne fällt.*
(Friedrich Hebbel)

Ihre „Nachfolgerin“, die Besen-
heide (*Calluna vulgaris*), ist voll-
kommen winterhart und blüht je
nach Sorte von August bis in den



Warme Farbtöne sind die Hauptakteure des Herbstzauber-Sortiments und leuchten in der Sonne.

Dezember hinein. Sie zeichnet sich durch kompakten Wuchs, lange Haltbarkeit und eine sehr große Sorten- und Farbvielfalt in den schönsten Rot-, Rosa- und Violett-Tönen aus, überzeugt aber auch in elegantem Weiß.

Ähnlich reich an Blütenfarben und -formen zeigen sich die Chrysanthemen: Von Rosa über Purpur bis Rostbraun, in Bronze-, Goldgelb- und Orange-Schattierungen oder in Weiß schmücken sie jedes Arrangement und liefern bis zum Eintreffen der ersten Fröste einen farbenprächtigen Herbstausklang.

Leuchtender Fruchtschmuck

Und dann gibt es noch die Vertreter mit Beerenschmuck, die nun für kräftige Farben sorgen. Die Skimmie (*Skimmia japonica*) ist eine kleine immergrüne Pflanze mit

roten Beeren, die lange eine Augenweide bleibt.

Die leuchtend rosaroten, kugligen Früchte der Torfmyrte (*Pernettya mucronata*) glänzen in der Herbstsonne so schön, dass man sie fast ernten möchte. Gut, dass sie nicht essbar sind, sonst hätte der Zauber

damit ein jähes Ende. Der dekorative, aber frostempfindliche Kleinstrauch ist auch mit weißen Beeren erhältlich.

Die Scheinbeere (*Gaultheria procumbens*), manchmal auch Teppichbeere oder Rebhuhnbeere genannt, schmückt sich ab Oktober



Die immergrünen Skimmien tragen den Winter über rote Beeren.



Calluna vulgaris: Die Besenheide bringt die rosa Farbpalette ins Spiel.

Sammelspaß

Nutzen Sie die schönen Tage und sammeln Sie draußen in der Natur die Früchte und Blätter des Herbstes. Den Kindern macht das ganz besonderen Spaß; ihre Favoriten sind die rotbraun glänzenden Kastanien. Mit der gesammelten Ausbeute lassen sich – kombiniert mit Chrysanthemen, Eriken oder bunten Kürbisfrüchten – prächtige Dekorationen für Balkon, Terrasse oder den Eingangsbereich des Hauses gestalten.



Stimmungsvolle Tage – frische Farben geben sich ein Stelldichein.



Die letzten schönen Tage auf dem Balkon: Wem es zu kalt wird, der kann den Blumenschmuck auch von drinnen genießen.

mit leuchtend roten Früchten. An sonnigen Standorten und bei Kälteeinwirkung ziert sie obendrein mit roter Laubfärbung. Die Blätter riechen bei Zerreiben aromatisch nach Kaugummi. Ihren Namen verdankt die Scheinbeere der Tatsache, dass ihre Früchte zwar wie Beeren aussehen, aber eigentlich von Kelchblättern umhüllt

Kapseln sind. Egal, ob echte Beeren oder nicht – dass die Früchte den ganzen Winter über an der Pflanze bleiben, macht sie zum wertvollen Ziergehölz. Wegen ihres teppichartigen Wachses eignet sie sich auch ausgezeichnet zur Bepflanzung von Kübeln oder Balkonkästen.

Alle genannten Fruchtschmuck-Gehölze brauchen saures, kalkfreies Substrat (am besten Moorbeet- oder Rhododendronerde) und sollten gleichmäßig feucht gehalten werden.

Verlässliche Stauden, nicht nur als Blattschmuck

Hier hat sich in den vergangenen Jahren das „Herbstzauber“-Sortiment in seiner botanischen Vielfalt einen Namen gemacht. Es wird laufend um neue attraktive Sorten erweitert. Eine besonders auffällige darunter ist die Silberrandchrysantheme (*Ajania pacifica* 'Silver 'n' Gold'): Sie punktet vor allem durch ihr gewelltes, olivgrünes Laub mit silbernem Blattrand. Im Spätherbst erscheinen obendrein zahlreiche goldgelbe Blütenknöpfchen.

Bereits zum Klassiker avanciert ist die Fetthenne, *Sedum telephium* 'Herbstfreude'. Über den fleischig sukkulenten Blättern trägt sie große,

schirmförmige Blütenstände, die sich von ursprünglichem Grün im Herbst zu einem kräftigen Lachsrosa färben und lange in den Winter hinein zieren.

Mit einem wahrlich reichen Farben- und Formenspiel kann das beliebte Purpurglöckchen (*Heuchera*-Hybride) aufwarten. Grün, rot und violett, purpur bis schokoladefarben, mit gewelltem oder gerüschtem Blattrand, mit silbrig schimmernenden, glatten oder samtigen Blattoberflächen – bei den vielfältigen Purpurglöckchen kommt rasch Sammelleidenschaft auf!

Leichtfüßige Gräser

„Gräser sind das Haar der Mutter Erde“, so poetisch formulierte es der berühmte deutsche Gärtner und Gartenphilosoph Karl Foerster (1874–1970). Ob sommergrün oder im trockenen Winterzustand – wer die anmutigen Halme und Wedel der Ziergräser beobachtet, wenn sie



Das Purpurglöckchen überzeugt mit prächtigem, buntem Laub: Hier die Sorten 'Sugar Frosting', 'Sweet Tea' und 'Alabama Sunrise'.



Auch Efeu wartet mit Vielfalt auf: im Bild die Sorte 'Yellow Ripple'.

sich im Wind wiegen, im Sonnenlicht leuchten und auch von Raureif überzogen sind, kann ihm nur Recht geben. Ein, zwei Töpfe auf dem Balkon mit Ziergräsern zu bepflanzen, ist immer ein Gewinn, sorgt für farbliche Abwechslung und spielerische Leichtigkeit.

Empfehlenswerte Beispiele sind die zahlreichen Seggen (*Carex* sp.) – ihre schmalen grünen, roten oder mehrfarbig panaschierten Blätter zieren das ganze Jahr über – und der Blau-Schwingel (*Festuca cinera*). Er bildet mit seinen strahlenartig abstehenden, silbergraublauen

Blättern interessante, halbkugelförmige Horste.

Sind Sie angesichts der vielfältigen Auswahl auf den Geschmack gekommen? Dann nichts wie hinaus in die Gärtnereien und noch einmal in den Farbtopf der Natur gegriffen!



Tipps für den Herbst- und Winterbalkon

- **Winterharte, mehrjährige Pflanzen ab August nicht mehr düngen, damit die Triebe ausreifen und verholzen können. Erst dann sind sie gegen Fröste unempfindlich.**
- **In Gefäßen und Kisterln kann der Frost selbst für winterharte Gehölze, Stauden und Gräser gefährlich werden. Hüllen Sie daher auch die Gefäße mit Strohmatte, Jutesäcken oder Reisig ein.**
- **Durch die Ausdehnung des Wassers bei Frost können Tontöpfe springen. Überschüssiges Wasser muss deshalb unbedingt abfließen können. Jeder Topf braucht ein Abzugsloch und sollte zusätzlich für den Winter auf Holzleisten oder Styropor gestellt werden.**
- **Wenn Sie große Gefäße bepflanzen, sorgen Sie mit einer Drainageschicht aus Blähton dafür, dass Wasser gut abrinnen kann. Sie beugen dadurch dem Durchfrieren der Töpfe vor. Zwischen Blähton und Erde ein wasserdurchlässiges Vlies auslegen.**
- **Immergrüne Pflanzen verdunsten auch im Winter Wasser und müssen deshalb an frostfreien Tagen regelmäßig gegossen werden. Oft sind Pflanzen, von denen man annimmt, sie seien im Winter erfroren, in Wirklichkeit vertrocknet!**

Ziergräser bringen mit ihrem filigranen Wuchs Leichtigkeit in den Garten. Viele Gräser machen auch in Gefäßen eine gute Figur.

Die größte Beere der Welt

Beerenstark

Kürbisse zählen nicht nur zu den ältesten Nutzpflanzen der Menschheit, sie sind auch die größten und schwersten Beerenfrüchte im Pflanzenreich.



Wenn die Kürbisse reif werden, vereinen sie dabei nicht nur alle Farben des Herbstes in sich, auch die Formenvielfalt kennt kaum Grenzen – von kugelförmig über flaschenartig bis hin zur flachen Ufo-Form. Die großen unter ihnen bekommen einen Ehrenplatz am Zaun oder vor der Haustür, die kleinen scharen sich auf dem Fensterbrett.

Kulinarisches Gustostück

Wenn sie nicht der Dekoration dienen, finden Kürbisse den Weg in die Küche und werden dort zu köstlichen Suppen, Aufläufen oder Beilagen, aber auch zu süßen Gerichten verarbeitet. Völlig zu Recht ist Kürbis wieder „in“, sein Fruchtfleisch enthält reichlich Ballaststoffe sowie Vitamin A, C, E und B. Weil es aus bis zu 90 % Wasser besteht, ist es dabei sehr kalorienarm.

Traditionsreiche Frucht

Hierzulande ist das Kürbiskernöl ein Klassiker, und auch die gerösteten Kerne erfreuen sich genauso wie das Kürbisschnitzen großer Beliebtheit. Weltweit misst man sich gerne bei der Züchtung möglichst großer Kürbisse. Das Guinness-Buch der Rekorde verzeichnet ein Exemplar von 821 kg. Die riesigen Fruchtgrößen gehen natürlich zu Lasten des Geschmacks und bleiben ehrgeizigen Rekordgärtnern vorbehalten.



Die roten, orangefarbenen und gelben Pflanzenfarbstoffe, die Karotene, wirken als zellschützende Antioxidantien.

Kürbisdekoration für den Herbst

Von einem mittelgroßen, runden Kürbis den Deckel abschneiden und das Fruchtfleisch herauslösen. Einen feuchten Steckschwamm auf den Kürbisboden legen und herbstliche Blüten und Fruchtstände darin arrangieren.

Wer mag, kann den Deckel auf einen Holzstab spießen und schwebend „darübersetzen“. Ein kühler Platz und frische Wassergaben verlängern die Haltbarkeit.



Bei der Ernte im Garten zählt nicht Größe, sondern Fruchtqualität. In unseren Breiten sind drei Kürbisarten für die Kultur im Hausgarten interessant. Die Garten- oder Sommerkürbisse erntet man im unreifen Zustand; dazu zählen Zucchini, Ufo- und Spaghettikürbisse. Unter den Moschuskürbissen findet man die besten Speisekürbisse, z.B. die Sorten 'Butternuss' und 'Muskat'. Zur Gruppe der Riesen- oder Winterkürbisse gehören nicht nur großfrüchtige Arten wie die Zentnerkürbisse, sondern auch die populären Hokkaidokürbisse.

**Termin
Tipp**

**Österreichische
Riesenkürbis-
Staatsmeisterschaft
2013 und Kürbisfest**

*Am 5. Oktober auf der GARTEN TULLN
Am Wasserpark 1, 3430 Tulln*

Infos: www.diegartentulln.at

Der Herbst macht blau!

Zwetschken, Pflaumen, Ringlotten und Mirabellen, auch als „Kriecher!“ bekannt – sie alle sind durch familiäre Zusammengehörigkeit verbunden. Im Unterschied zur Pflaume ist die Zwetschke etwas länglicher, ihr Fruchtfleisch fester. Zumeist sind die Zwetschken violett, während Pflaumen eine blaue Farbe haben.

Pflegeleichtes Obst

Gepflanzt wird am besten im Herbst (Oktober/November) oder im Frühling (März/April), für den Hausgarten eignen sich Halb- und Viertelstämme. Decken Sie die

Baumscheibe mit einer Mulchschicht aus Grasschnitt oder Laub ab, das hält den Boden feucht und unkrautfrei. Im Frühling tut dem Baum eine Kompostgabe gut. Nach der Ernte empfiehlt sich ein Auslichtungsschnitt. Die robuste Zwetschke kann zumeist auf Pflanzenschutzmaßnahmen verzichten. Zur Vorbeugung gegen den Scharka-Virus sollte man in gefährdeten Gebieten tolerante oder resistente Sorten wählen. Gegen den „Wurm“ in der Zwetschke, den Pflaumenwickler, helfen Fanggürtel aus Wellpappestreifen, die man von Juli bis September am Stamm anbringt. Einige Zwetschkensorten sind selbstunfruchtbar, das heißt, sie brauchen einen zweiten Baum, damit die Blüten bestäubt werden können. In der Gärtnerei und Baumschule kennt man die Sorten

Zwetschkenzeit

Das Ende des Sommers ist die hohe Zeit der Ernte. Jetzt leuchten auch die Zwetschken appetitlich blau aus den Baumkronen hervor.



Zwetschken brauchen zum Gedeihen feuchte, nährstoffreiche Böden.

und hilft bei der Auswahl des passenden Baumes. Wenn der Platz knapp ist und kein anderer Zwetschkenbaum in der Nähe wächst, hilft es, einen blühenden Schlehenzweig in die Krone des Baumes zu hängen.



Zum Einkochen und Backen eignen sich Zwetschken besser als Pflaumen, weil sie sich gut vom Stein lösen und beim Backen nicht zerfallen.

Empfehlenswerte Sorten

‘**Katinka**’: guter Geschmack und Ertrag; scharkatolerant, Reifezeit: Mitte bis Ende Juli, selbstunfruchtbar
 ‘**Hanita**’: großfrüchtig, ertragreich, frühe Reife (Juli/August), scharkatolerant, selbstfruchtbar
 ‘**Hauszwetschke**’: süß-aromatisch, Reifezeit: Anfang bis Mitte September; nur in scharkafreien Gebieten empfohlen, selbstfruchtbar

Stammanstrich gegen Frostrisse

Wenn sich an manchen Wintertagen der Baumstamm an der Sonnenseite stark erwärmt, kommt es zu einem frühzeitigen Saftstrom. Bei anschließendem nächtlichem Frost gefriert die Flüssigkeit im Stamm, dehnt sich aus und kann Frostrisse verursachen. Ein weißer Kalkanstrich, der die Sonnenstrahlen reflektiert, beugt starker Erwärmung vor. Er wird dick aufgetragen und ist nach etwa 3 Stunden trocken. In dieser Zeit sollte es nicht regnen und die Temperaturen müssen über 0 °C liegen. Die spezielle Farbe ist im Gartenfachhandel erhältlich.

„Um den Zwetschkenbaum ranken sich zahlreiche Legenden und Bräuche, vom Heiratsorakel bis zum Glücksbringer. Deshalb wurde er auch oft in der Nähe von Häusern gepflanzt. Im Märchen verwandeln sich Zwetschkenkerne gar in pures Gold.“

Gesunde Zwetschken

- Gedörnte Zwetschken stillen die Lust auf Süßes auf gesunde Weise, weil sie reichlich Kalium, Kalzium, Magnesium und Eisen enthalten.
- Egal, ob frisch oder getrocknet – die Zwetschke wirkt verdauungsfördernd.
- Zwetschken enthalten reichlich Zink. Schon fünf Früchte decken den Tagesbedarf.



Kompost: Einfach genial!

Wie aus Garten- und Küchenabfällen im Kreislauf der Natur wertvoller, kostenloser Dünger wird, ist immer wieder faszinierend. Dazu braucht man nur ein wenig Zeit und Geduld; alles andere liefert der Garten.



Das Wichtigste bei der Neuanlage eines Komposthaufens ist die Wahl des richtigen Standorts. Der Kompost wird für mehrere Jahre an der gleichen Stelle bleiben – deshalb ist es notwendig, sich zu Beginn genug Zeit zu nehmen und die Anlage gut zu planen.

Die Wahl des Platzes

Der optimale Gartenplatz für den Kompost ist gut zugänglich und auch von der Küche aus rasch zu erreichen. Er liegt einigermaßen windgeschützt und nicht in der prallen Sonne. Direkter Bodenkontakt muss unbedingt gegeben sein, damit Kleinstorganismen einwandern können, die die Zersetzung in Angriff nehmen. Vermeiden Sie es, den Komposthaufen nahe am Nachbarhaus zu platzieren.

Man braucht mindestens zwei Behälter – einen für den Verrottungsprozess und einen Behälter, in den man die frischen Materialien füllt. Die Komposteinfassung können Sie entweder fertig im Fachhandel kaufen oder selbst bauen. Aufgestellte und befestigte Europaletten ergeben eine einfache, aber zweckmäßige Umzäunung. Die Breite des Komposthaufens sollte ca. 1,5 m



Reifer Kompost ist dunkelbraun, krümelig und riecht angenehm.

betragen, die Höhe ist mit 1,0 m bis 1,5 m beschränkt. Bei der Länge gibt es keine Vorgaben.

Wie wird der Kompost aufgebaut?

Der Aufbau des Komposthaufens erfolgt in Schichten. Die unterste Lage besteht aus lockerem Material, um die Luftversorgung und den Wasserabfluss zu ermöglichen. Gut geeignet sind grober Baum- und Strauchschnitt. Darauf kommen Küchen- und Gartenabfälle wie Gemüse- und Obstreste, verwelkte Blumen oder Rasenschnitt, wieder gefolgt von grobem, lockerem Material usw. Achten Sie darauf, verschiedene Strukturen und Feuchtigkeitsgrade abzuwechseln. Generell kann das gesamte organische Material, das in Haus und Garten anfällt, kompostiert werden. Nur pilzbefallene Pflanzenteile, Fleisch und Knochen (Ratten!),

Wofür wird Kompost verwendet?

- **Rohkompost** ist nach 3 bis 5 Monaten fertig. Er enthält noch grobe Teile und jede Menge Bodenleben und kann zum Mulchen im Herbst verwendet werden. Bis zum Frühjahr ist er verrottet.
- **Reifer Kompost** ist vollständig verrottet und kann zu jeder Zeit ausgebracht werden. Eine Faustregel besagt: Je Quadratmeter Fläche soll man drei Schaufeln Kompost, das sind gesamt ca. 5 Liter, pro Jahr einbringen.



Alles organische Material aus Haus und Garten kann kompostiert werden.

Wurzelteile und Samenstände von hartnäckigen Unkräutern wie z. B. der Quecke sollten nicht eingebracht werden. Als dünne Zwischenlage ist Erde, Urgesteinsmehl oder Bodenaktivator als Kompostbeschleuniger gut geeignet. Der Gärtner Bodenaktivator enthält Horn- und Knochenmehl, diverse Kalke und Gesteinsmehle. Durch diese Zusammensetzung beschleunigt er den Verrottungsprozess. Den Abschluss des Haufens bildet eine Abdeckung aus Gras oder Laub.

Wann ist der Kompost fertig?

Je nach Ausgangsmaterial ist der Kompost nach 6 bis 12 Monaten fertig. Man erkennt reifen Kompost an dunkelbrauner Farbe, krümeliger Struktur und angenehmem Waldgeruch. Um die Reife zu beschleunigen, sollte man den Haufen nach 3 bis 6 Monaten bzw. einmal pro Jahr umsetzen, d. h. man schichtet das Material auf einen zweiten Haufen um. Zum Schluss, vor der Verwendung im Garten, wird der Kompost gesiebt, um größere Teile wie unverrottete Äste zu entfernen.

Blütensterne am Garten- himmel

Prächtige Astern

Die vielen, vielen kleinen Sterne der Astern fügen sich zu einem zauberhaften Blütenmeer.

Willkommen im Gartenherbst!

Das griechische Wort 'aster' bedeutet „Stern“ – und blau, rosa, lilaviolett und weiß strahlen diese Sterne jetzt in der Herbstsonne. Obwohl es an die 600 Asternarten gibt, sind es vor allem zwei, die zum Symbol für herbstliche Blütenpracht im Garten geworden sind.

Die Bekanntesten

Die Glattblatt-Aster (*Aster novi-belgii*) und die Raublatt-Aster (*Aster novi-angliae*) haben sich zu den be-

liebtesten unter den herbstblühenden Astern entwickelt und irgendwann die gemeinsame Bezeichnung „Herbstastern“ erhalten. Beide Arten sind robuste Beetstauden mit aufrechtem Wuchs und buschig verzweigten Blütenständen. Während die Glattblatt-Astern mit ausläufertreibenden Wurzeln sehr schnell viel Platz erobern und sich manchmal zu stark ausbreiten, behält man die Raublatt-Astern leichter unter Kontrolle. Mit gelben Herbstbüchern wie Sonnenbraut oder Sonnenhut lassen sich beide zu üppigen Beeten kombinieren.

Die lieben Verwandten

Im Herbst sorgen aber auch noch andere Asternarten für Blütenhöhepunkte. Ein Zwerg unter ihnen ist die Kissen-Aster (*Aster dumosus*) mit Sternenblüten in Rosa, Violett, Blau oder Weiß. Zu den „Kleinen“ zählt auch die Berg-Aster (*Aster amellus*) mit 50 bis 60 cm Höhe und blau-violetten oder rosafarbenen Blüten. Sie liebt sonnige, eher trockene und



Kissen-Astern sind verlässliche, pflegeleichte Herbstblüher.



Über den Nektar der Sternenblüten freuen sich auch die Schmetterlinge.

kalkhaltige Böden. Gemeinsam mit Katzenminze, Steinkraut und Purpurglöckchen kommt sie schön zur Geltung. Mit dem passenden Sortennamen wartet *Aster versicolor* 'Altweibersommer' auf, eine fliederfarbene, sehr robuste Aster mit langer Blütezeit. Durch natürliche Anmut überzeugt auch die Myrten-Aster (*Aster ericoides*). Ihre weißen oder rosafarbenen Blüten erinnern ein wenig an das Schleierkraut und liefern schönes Füllmaterial für herbstliche Blumensträuße.

Jetzt pflanzen!

Die meisten Aternarten lieben sonnige Standorte und nährstoffreiche, lehmig-humose Böden. Im Herbst ist die beste Pflanzzeit, damit die Wurzeln bis zum Winter gut eingewachsen sind und die Pflanzen im Frühling kräftig durchstarten.

Tipps zur Pflege

- Immer wieder mit Kompost versorgen, aber nicht zu stickstoffreich düngen. Zu viel Stickstoff macht das Gewebe weich und anfällig für Mehltau.
- Ein sonniger, luftiger Standort, an dem die Blätter nach Regen rasch abtrocknen, beugt Mehltau vor. Nicht zu dicht pflanzen!
- Wer hohe Atern Anfang Juni um ca. ein Drittel zurückschneidet, erreicht eine bessere Verzweigung und ein buschigeres Wachstum.

Die grazile Myrten-Aster verträgt Trockenheit gut. Hier verwebt sie sich mit der Fetthenne zu einem Blütenteppich.



**Da blüht
Ihnen was!**
In Ihrer Gärtnerei &
Baumschule

Gärtner Bodenaktivator

Gärtner Bodenaktivator
aktiviert das Bodenleben
und hilft Humus aufzubauen
– besonders geeignet als
Kompostbeschleuniger und
bei strapaziertem Rasen.



GÄRTNER
EXCLUSIV



Das tut im Herbst dem Rasen gut!

Während des Sommers braucht der Rasen Schnitt, Düngung und Bewässerung. Wenn die Tage kürzer werden, ändert sich das. Wir verraten Ihnen, was Sie jetzt für den grünen Teppich tun können.



Wie lange soll man düngen?

Vom Frühling weg zeigt sich der Rasen „hungrig“, und regelmäßige Nährstoffversorgung ist notwendig. Mit Stickstoff überversorgter Rasen wird aber verstärkt für Pilzkrankheiten anfällig. Ab Mitte September sollten Sie das Düngen daher generell einstellen, um Pilzbefall vorzubeugen.

Vertikutieren und aerifizieren

Im verdichten Boden bekommen die Rasenwurzeln zu wenig Luft; die Halme wachsen schlecht. Eine regelmäßige „Rasenkur“ beugt dem vor. Mit dem Vertikutiergerät entfernt man Anfang September den oberirdischen Rasenfilz. Dabei werden auch Verdichtungserscheinungen durch das Einarbeiten von Löchern oder Schlitten in den Rasen bekämpft. Die entstandenen



Der Vertikutierer entfernt den Rasenfilz und sorgt für mehr Luft.

Hohlräume sollten Sie mit Sand auffüllen, um den Boden durchlässig zu halten.

Noch Zeit für eine Neuaussaat?

Gegen Ende August und Anfang September kann man noch Rasen-Neuanlagen vornehmen. Dazu muss der Boden gut vorbereitet werden. Das Einarbeiten von Bodenaktivator gibt leichten Böden mehr Substanz und verbessert die Durchlüftung von schweren, tonigen Böden. Der Boden muss möglichst frei von Steinen, Unkräutern und Wurzelstücken sein. Für die Neuanlage einer Rasenfläche sind Temperaturen zwischen 15 und 25 °C nötig, damit die Saat rasch keimt und der Rasen noch gut anwächst. Das Saatgut gleichmäßig ausbringen, mit dem Rechen einarbeiten, festwalzen oder mit Brettern an den Schuhen festtreten. Nicht austrocknen lassen und bei einer Rasenhöhe von ca. 10 cm erstmals mähen. Etwa sechs Wochen nach der Aussaat ist der Rasen benutzbar. Handelt es sich um kahle Stellen in einem bestehenden Rasen, sollten



Den Rasen im Herbst kürzer schneiden, damit er rasch abtrocknen kann.

So bleibt Ihr Gartenboden gesund und aktiv!

Der Bodenaktivator ist ein organischer Bodenverbesserer, der das Bodenleben aktiviert und die Humusbildung anregt. Humus ist wesentlich für die Bodenfruchtbarkeit verantwortlich. Leichte, sandige Böden erhalten dadurch mehr Substanz; schwere, tonige Böden werden gelockert, und die Luftversorgung wird verbessert. Den Bodenaktivator können Sie ganzjährig auf allen Gartenböden ausbringen – im Gemüse- und Kräuterbeet, unter Beeresträuchern und auf Rasenflächen. Aber auch bei der Pflanzung von Obstbäumen, Ziergehölzen und Blütenstauden sorgt der Bodenaktivator für einen besseren Start.

Sie diese jetzt möglichst rasch nachsäen. Saatgut hier oberflächlich einarbeiten, festtreten und gießen.

Wie steht's mit dem Mähen?

Für die Häufigkeit des Rasenmähens gibt es keine fixe Vorgabe; sie hängt vom Wachstum des Rasens und der aktuellen Witterung ab. In normal warmen und feuchten Sommern gilt durchschnittlich: ein- bis zweimal pro Woche mähen, bei einer Schnitthöhe von 3 bis 4 cm. Bei Hitze und Trockenheit sollte die Schnitthöhe um ein paar Zentimeter erhöht werden, während der Rasen im Herbst eher wieder kurz

geschnitten wird, denn ein rasches Abtrocknen der Gräser beugt Pilzkrankheiten vor. Zum letzten Mal vor der großen Winterpause wird Ende Oktober auf ca. 5 cm Höhe gemäht.

Immer noch gießen?

Bis Mitte September wird auch noch weiter bewässert, je nach Temperaturen und Bedarf ein- bis dreimal pro Woche. Wie intensiv beregnet wird, hängt von der Rasenart und den Bodengegebenheiten ab. Je durchlässiger der Boden, desto größer ist der Wasserverlust durch Versickern. Zierrasen muss intensiver bewässert werden als Gebrauchsrasen.



Die beste Zeit für das Gießen des Rasens sind die Morgenstunden.

Laub entfernen

Fallaub vor dem Winter entfernen, damit der Rasen darunter nicht erstickt. Befreien Sie nur die Rasen- und Wegeflächen von den Blättern – diese werden auf den Beeten verteilt oder kompostiert.

Unter Bäumen, Gehölzen und auf Beeten darf das Laub ruhig liegen bleiben und dient als Frostschutz.



Fallaub wird im Herbst regelmäßig vom Rasen entfernt.

Neues im Kwizda-Produktsortiment

Nach dem geglückten Produktrelaunch und der Einführung einer Vielzahl innovativer Produkte gibt es auch für die heurige Saison einiges an Neuigkeiten im Kwizda-portfolio. Neue Baumpflegeprodukte sowie die Ausweitung der Raider-Linie gegen Schädlinge sind die Schwerpunkte 2013. Erhältlich im gut sortierten Fachhandel. Informationen unter: www.kwizda-garten.at



Die neue Kwizda Agro Haus & Garten Linie

... macht so richtig Lust auf Garten.

Für jedes Problem im Garten – im und rund ums Haus hat Kwizda Agro die richtige Lösung.

Denn im Herzen sind wir alle Gärtner.

Vor der Verwendung stets Etikett und Produktinformationen lesen.



Kwizda
Agro Haus & Garten

www.kwizda-garten.at





Von wilden Früchtchen

Gesunder Genuss
aus dem Garten

Wildobst ist voller Vitamine, unkompliziert und pflegeleicht. Einmal gepflanzt, wächst eine Hecke aus heimischen Sträuchern ganz von selbst und ist auch ökologisch wertvoll, denn sie bietet Tieren einen geschützten Lebensraum.

Fotos: groß: Stefanie Lindorf/fotolia, oben klein: Axel Gutjahr/fotolia



Eine Naschhecke aus Wildobst zu setzen, ist das Beste, was Sie tun können! Denn die Pflanzen erfüllen alle Ansprüche, die heute an den Garten gestellt werden. Mit wenig Zeit und Aufwand lässt sich vieles zugleich bewirken: ein rascher Sichtschutz mit bezaubernden Blüten im Frühjahr und köstliche, gesunde Früchte im Herbst. Dazu finden Vögel und Insekten hier Brutplätze und tragen dazu bei, dass Schädlinge auf natürliche Weise wieder verschwinden. Ein artenreicher Garten ist zweifelsohne die beste Voraussetzung für ein natürliches Gleichgewicht.

Bei der Ernte von Wildobst müssen wir Menschen manchmal schnell sein, damit uns die gefiederten Freunde nicht zuvorkommen. Aber meist tragen die Gehölze reichlich und es ist ohnehin für alle genug da. Dirndl, Holunder und Co bereichern den Speiseplan, geben gemischten Marmeladen oft eine besondere Note oder überzeugen pur genossen durch ihr wildes Aroma. Von allen wilden Obstarten gibt es heute auch züchterisch interessante Sorten, die größere und gehaltvollere Früchte tragen.

Schwarzer Holunder hat lange Tradition

Aus den weißen Blütenständen des Schwarzen Holunders (*Sambucus nigra*), so sie nicht schon im Mai gepflückt und zu Sirup verarbeitet

Die schwarzen Beeren des Holunders sind äußerst gesund und färben Marmeladen und Säfte intensiv dunkelrot.

wurden, reifen im Herbst die dunkelblauen, stark färbenden kleinen Früchte heran. In ganz Österreich wird Holunder gerne und vor allem in Bauergärten gepflanzt. Der heimische Strauch kann bis zu 6 m groß werden und ist sehr robust, wenn er ausreichend Nährstoffe und Wasser erhält.

Hollerbüsche vertragen Winter-, aber auch Früh- und Spätfröste gut; ab einer Höhenlage von 700 m fällt jedoch die Ernte geringer aus. Die fast schwarzen Früchte sind botanisch gesehen übrigens keine Beeren, sondern Steinfrüchte. Für ihre intensive Farbe ist der Inhalts-



Zum Rebnen leistet eine Gabel gute Dienste.

stoff Sambucyanin verantwortlich; er stärkt Herz und Kreislauf. Die Früchte des Holunders dürfen aber nicht roh verzehrt werden, denn erst durch Erhitzen zerfallen die schädlichen Glykoside, die ebenso enthalten sind.

Wer kennt die Maibeere?

Hierzulande heimisch, aber noch nicht prominent, ist die Blaue Heckenkirsche (*Lonicera caerulea*). Eine sehr nahe Verwandte und botanische Unterart ist die aus Asien stammende Maibeere, auch als Kamtschatka-Heckenkirsche, Honigbeere, Sibirische Blaubeere oder Lenzbeere bezeichnet.

Die Sträucher eignen sich sogar für schattige Lagen unter Bäumen, in der Sonne bilden sie allerdings etwas mehr und bessere Früchte. Die Pflanzen vertragen bis minus 45 °C. Nur kalkhaltige Böden mögen sie nicht. Die Blüten der Maibeere



Die robusten Maibeeren gedeihen gut unter großen Bäumen, da sie auch Schatten vertragen.

Hollerkoch (Rezept für 6 Gläser à 350 ml)

- 3/4 l Wasser
- 300 g Birnenstücke
- 300 g Apfelstücke
- 10 g Zitronensäure (1 Päckchen)
- 500 g entsteinte, geschnittene Zwetschken
- 800 g Holunderbeeren
- 400 g Zucker
- 1 TL Zimt
- 1 TL Nelkenpulver
- 1 Pkg. Puddingpulver Vanille-Geschmack
- 6 EL Wasser

Wasser mit Birnenstücken, Apfelstücken und Zitronensäure ca. 4 Minuten kochen.

Zwetschken, Holunderbeeren, Zucker und Gewürze dazugeben und unter Rühren nochmals 3 Minuten aufkochen lassen.

Puddingpulver mit Wasser glatt rühren und in das kochende Fruchtgemisch einrühren.

Von der Kochstelle nehmen, sofort in die Gläser füllen und verschließen.



sind selbstunfruchtbar, das heißt, sie benötigen Fremdpollen, um zu fruchten. Pflanzen Sie zwei verschiedene Sorten, dann bilden die Sträucher mit Sicherheit ihre walzenförmigen, etwa 1 cm großen Doppelbeeren aus! Die spezielle Fruchtform entwickelt sich aus zwei fast vollständig miteinander verwachsenen Fruchtknoten eines Blütenpaares. Im Geschmack erinnern die ungewöhnlichen Früchtchen stark an Heidelbeeren und entfalten in Marmeladen ein wunderbares Aroma.

Geerntet wird im Mai und Juni, woher die Maibeere ihren Namen erhalten hat. Wer jetzt einen Strauch pflanzt, wird voraussichtlich nächstes Jahr schon die ersten Früchte ernten können.

Süße Dirndl n reifen jetzt

Eine ganze Region wird von den Dirndlsträuchern mit den roten Früchten geprägt: Im Pielachtal, mitten im Mostviertel, blüht im Frühling die ganze Landschaft goldfarben, im Herbst verlocken dann die schmackhaften, kirschenähnlichen roten Früchte dazu, aus ihnen Liköre, Säfte, Gelees, Kompotte und vieles mehr zu zaubern. Auch im Hausgarten ist es ein Leichtes, solche Kornelkirschen (*Cornus mas*) zu ziehen. Sie zählen zu den ersten Blühern im Jahr und sind somit

Wussten Sie dass,

... jeder Dirndlnknope 15 bis 25 gelbe Einzelblütchen entspringen?

... das Holz der Kornelkirschen so schwer ist, dass es im Wasser sinkt? Denn es ist das härteste in Europa wachsende Holz.

... die Früchte der Dirndlsträucher das Immunsystem stärken? Sie enthalten mit 70 bis 120 mg/100g Früchte zwar weniger Vitamin C als Sanddorn oder Hagebutten, aber so viel wie keine andere Steinobstart.

... die Blätter der Kornelkirschen das Blüten von Wunden stillen können?



Geerntet wird von Mitte August bis Ende September. Die glänzend roten Früchte reifen nicht alle gleichzeitig.



Dirndl n zählen zu den ersten Bienenweiden im Jahr. Die wilden Sträucher passen in jede Hecke und bieten Vögeln Schutz und Nahrung.

wertvolle Weiden für Bienen und andere Insekten. Bei Dirndl gibt es besonders großfrüchtige Sorten wie 'Jolico' und 'Devin', deren Früchte doppelt so schwer werden wie jene von Wildformen.

Sanddorn spendiert den Multi-Vitaminschub

Es ist die Mühe wert, die saftigen, orangefarbenen Beeren aus den silbrigen, weidenartigen Blättern und Dornen des undurchdringlichen Heckengehölzes zu zupfen. Der säuerliche Geschmack der Beeren entsteht wie bei Dirndl durch den hohen Vitamin C-Gehalt. Im Sanddorn (*Hippophae rhamnoides*) finden sich außerdem noch Carotinoide, Biophenole, Öl- und Folsäure und viele Mineralstoffe. Der Saft aus den Beeren schmeckt gut in aufgeschäumter Milch, in Topfen, Joghurt oder Müsli. Der bis 6 m hoch wachsende Strauch ist in Küstenregionen nördlicher Länder



Marmelade und Sirup aus Sanddorn zählen zu den Spezialitäten.

beheimatet, wo er als Pionierpflanze mit seinen Wurzeläusläufern Dünen und Böschungen befestigt. Diese Funktion kann er auch im Garten übernehmen. Je karger man ihn hält, desto wohler fühlt er sich. Staunässe könnte ihm hingegen schaden. Die Blüten des Sanddorns duften nach Honig und locken jede Menge Insekten an. Um sicher Früchte zu ernten, sollten Sie neben weibliche Pflanzen unbedingt einen männlichen Strauch setzen, denn Sanddorn ist zweihäusig und benötigt das entsprechende Gegenüber zur Fortpflanzung.

Neben Dirndl, Holunder, Maibeere und Sanddorn eignen sich noch viele andere Wildsträucher für den Garten. Auch Apfelbeere, Haselnuss, Berberitzen und die Felsenbirne mit ihrer bezaubernden Herbstfärbung machen gute Figur und verleiten Mensch und Tier zum Naschen.

Schneiden und Pflanzen der Wilden

Je dichter die Wildstrauchhecke mit der Zeit zusammenwächst, desto mehr Schutz bietet sie den Tieren. Wird es doch einmal zu viel, ist der Griff zur Schere angesagt. Dabei kann man nicht viel falsch machen, denn Wildsträucher vertragen nahezu jede Schnittmaßnahme. Wer alle 2 bis 3 Jahre kräftig auslichtet, hält die Hecke kompakt, aber trotzdem locker aufgebaut.

Pflanzen Sie die Sträucher jetzt im Herbst in ausreichendem Abstand von 2 bis 2,5 m. Bei zu engem Stand entwickeln sich die Früchte nicht gut und der Ertrag fällt deutlich geringer aus.



Die kleinen orangefarbenen Beeren des Sanddorns sind nicht nur eine Attraktion im Ziergarten – sie stärken mit fein säuerlichem Geschmack auch das Immunsystem.

Gartenkalender für den Herbst

Früchte in Hülle und Fülle werden laufend geerntet, süßes Obst und reifes Gemüse emsig verwertet. Die Witterung wird langsam rauer und setzt ein Zeichen. Jetzt ist die beste Pflanzzeit und es darf noch ein letztes Mal gesät werden.



Letztes Grün für den Winter säen

Wer spät – selbst wenn der erste Schnee fällt – frisches Grün ernten möchte, muss im August oder September noch einmal anbauen. Spinat, Rucola, Vogler- oder Feldsalat und Winterportulak entwickeln sich rasch und trotzen auch kalten Nächten.



(günstige Termine für die Aussaat (Spinat, Rucola, Voglersalat, Winterportulak): 14., 22., 30. August, 10., 19. September)

Erdbeerkindeln pflanzen

Der August ist die beste Pflanzzeit für Erdbeeren. Denn jetzt sind die an den Ausläufern gebildeten Jungpflanzen groß genug und werden von der Mutterpflanze getrennt. Nehmen Sie bevorzugt Kindeln von kräftigen, blühfreudigen und starken Mutterpflanzen, oder erwerben Sie entsprechende Jungpflanzen bei Ihrem Gärtner. Das Beet sollte mit Kompost angereichert und mit der Grabgabel gelockert werden. Da Erdbeeren nicht länger als drei

Jahre an derselben Stelle wachsen dürfen, wandert das Erdbeerbeet regelmäßig ein Stück weiter.

(günstiger Pflanzzeitpunkt: 7., 15., 16. August)



Hinweise zum Lesen des Kalendariums

♊ Wassermann	♌ Löwe	Begünstigte Tage:
♋ Fische	♍ Jungfrau	
♌ Widder	♎ Waage	☘ Blatt
♍ Stier	♏ Skorpion	☉ Frucht
♎ Zwillinge	♐ Schütze	☎ Wurzel
♏ Krebs	♑ Steinbock	☼ Blüte
☉ Vollmond	● Neumond	
☾ abnehmender Mond, erstes Viertel	☾ zunehmender Mond, letztes Viertel	

Die **PFLANZZEIT** ist mit **grünen Balken** dargestellt.

AUGUST 2013

1 Donnerstag	☾ ♋	Karotten, Porree und Kohlpflanzen mit Schutznetzen abdecken, die Sommergeneration von Gemüsefliegen, Lauchmotten und Kohlweißlingen ist unterwegs.
2 Freitag	☾ ♋	Hohen Herbst-Blütenstauden eine Stütze geben.
3 Samstag Mond in Erdferne	☾ ♌	06.31 Uhr Pflanzzeitbeginn! Bei Mond in Erdferne Säen und Pflanzen vermeiden.
4 Sonntag St. Dominikus	☾ ♌	Endivien pflanzen. Chinakohl und Zuckerhut, die im Juni/ Juli in Reihen gesät wurden, vereinzeln.
5 Montag	☾ ♌	Säen und Pflanzen kurz vor Neumond besser vermeiden, da wenig Startkraft vorhanden ist!
6 Dienstag ● 23.53 Uhr	☾ ♍	Tomaten weiterhin regelmäßig ausgießen und das Laub auslichten, damit die Früchte viel Sonne bekommen.
7 Mittwoch	☾ ♍	Von Mitte Juli bis Mitte August ist Erdbeer-Pflanzzeit – mit Jungpflanzen neue Erdbeerbeete anlegen.
8 Donnerstag	☾ ♍	Wurzelgemüse gleichmäßig feucht halten, damit es nicht verholzt oder aufspringt.
9 Freitag	☾ ♍	Speiserüben, Radieschen und Rettich säen.
10 Samstag St. Laurentius	☾ ♍	Bei Wurzelgemüse mit oberflächlichem Hacken zwischen den Reihen für gute Bodenatmung sorgen.
11 Sonntag	☾ ♎	
12 Montag	☾ ♎	Jungpflanzen von Zweijährigen, wie Stiefmütterchen, Stockrosen, Marienglockenblume und Bart-Nelken, auspflanzen.
13 Dienstag Mond am Knoten, St. Kassian	☾ ♏	Bei Mond am Knoten Säen und Pflanzen vermeiden.
14 Mittwoch 12.57 Uhr	☾ ♏	Kopfsalat, Endivien, Pak Choi, China- und Grünkohl pflanzen. Voglersalat und Spinat säen.
15 Donnerstag Mariä Himmelfahrt	☾ ♏	Jetzt neue Erdbeerbeete fürs kommende Jahr anlegen.
16 Freitag St. Joachim	☾ ♏	Obstgehölze bei Trockenheit wässern und bei zu schwerem Fruchtbehang abstützen, um Bruch zu vermeiden.
17 Samstag	☾ ♏	05.26 Uhr: Pflanzzeitende! Sellerie legt jetzt kräftig an Wachstum zu, daher nochmal mit Brennnessel-Beinwell-Brühe versorgen.
18 Sonntag	☾ ♏	
19 Montag Mond in Erdnähe, St. Sebaldus	☾ ♏	Bei Mond in Erdnähe sind Säen und Pflanzen sehr ungünstig.
20 Dienstag	☾ ♏	Weiterhin verwelkte Blüten von Kübel- und Balkonpflanzen regelmäßig entfernen und düngen, dann blühen sie auch im Herbst noch kräftig.
21 Mittwoch ☉ 03.46 Uhr	☾ ♏	Petersilie, Löffelkraut, Winterkresse und –portulak auf freie Beete säen, dann kann bei milden Temperaturen auch im Winter geerntet werden.
22 Donnerstag	☾ ♏	Spinat, Feldsalat und Winterportulak für die Herbst- und Winterernte säen.
23 Freitag	☾ ♏	
24 Samstag St. Bartholomäus	☾ ♏	Fruchtgemüse wie Tomaten, Paprika und Auberginen jetzt nochmal mit organischem Dünger versorgen.
25 Sonntag	☾ ♏	
26 Montag Mond am Knoten	☾ ♐	Bei Mond am Knoten Säen und Pflanzen vermeiden.
27 Dienstag	☾ ♐	Wurzelgemüse wie Karotten und Radieschen schmecken am besten frisch vom Garten.
28 Mittwoch ☾ 11.36 Uhr	☾ ♐	Samenstände von Blumen für die Samengewinnung ausreifen lassen und trocken sammeln.
29 Donnerstag	☾ ♐	
30 Freitag	☾ ♑	13.34 Uhr: Pflanzzeitbeginn! Winterportulak, Feldsalat und Spinat säen.
31 Samstag Mond in Erdferne	☾ ♑	Bei Mond in Erdferne sind Säen und Pflanzen sehr ungünstig.

SEPTEMBER 2013

1	Sonntag St. Agidius			Porreepflänzchen tief pflanzen und später anhäufeln, damit diese einen langen weißen Schaft entwickeln.
2	Montag			An Fruchtgemüse wie Tomaten, Gurken und Kürbis die Triebspitzen kappen, dann können die angesetzten Früchte gut ausreifen.
3	Dienstag			Lagerobst und -gemüse jetzt nicht mehr düngen, da sonst die Lagerfähigkeit vermindert wird.
4	Mittwoch			Kurz vor Neumond ist die beste Zeit, um Unkraut zu jäten und den Rasen zu vertikutieren. Säen und Pflanzen kurz vor Neumond besser vermeiden, da wenig Startkraft vorhanden ist!
5	Donnerstag ● 13.37 Uhr			Vertikutieren des Rasens. Bei Wurzelgemüse mittels Hacken weiterhin für gute Bodenatmung und Feuchtigkeit sorgen; Karotten & Co legen jetzt noch gut an Wachstum zu.
6	Freitag St. Mang & St. Magnus			Frühlingszwiebeln in Reihen säen und später auf 3 cm vereinzeln bzw. ausdünnen.
7	Samstag Hl. Regina			Blumen- und Staudenbeete überarbeiten – mittels Stockteilung kann jetzt vermehrt und verjüngt werden.
8	Sonntag			Stauden teilen und pflanzen.
9	Montag Mond am Knoten			Bei Mond am Knoten Säen und Pflanzen vermeiden.
10	Dienstag			Winterkopfsalat säen bzw. bereits vorgezogene Jungpflanzen davon pflanzen. Vogerlsalat und Winterspinat säen.
11	Mittwoch			Obstgehölze, wie Johannis-, Josta-, Stachel-, Himbeeren und Heidelbeeren, die jetzt gepflanzt werden, wachsen im kommenden Jahr schon kräftig an.
12	Donnerstag ☾ 19.10 Uhr			Obst und Gemüse für den Frischverzehr ernten. Lagerobst und -gemüse besser kurz nach Vollmond ernten.
13	Freitag			11.59 Uhr: Pflanzzeitende!
14	Samstag			
15	Sonntag Mond in Erdnähe			Bei Mond in Erdnähe sind Säen und Pflanzen sehr ungünstig.
16	Montag			Kübelpflanzen werden jetzt nicht mehr gedüngt, da sie sonst im Winterlager anfällig für Krankheiten und Schädlinge sind.
17	Dienstag St. Lambert			
18	Mittwoch			Gründüngung wie Phacelia, Senf, Ölrettich, Weiß-, Rotklee oder Winterroggen auf freie Beete einsäen.
19	Donnerstag ○ 13.14 Uhr			Feldsalat und Spinat jetzt noch säen.
20	Freitag			An Obstbaumstämmen Leimringe gegen Frostspanner anbringen.
21	Samstag St. Matthäus			Fruchtgemüse & Obst für die Lagerung ernten.
22	Sonntag Mond am Knoten, St. Moritz			HERBSTANFANG Bei Mond am Knoten Säen und Pflanzen vermeiden.
23	Montag			Spätkartoffel ernten, kurz abtrocknen lassen, luftig und kühl einlagern; nie im selben Raum wie Äpfel lagern, da die Kartoffeln sonst frühzeitig austreiben.
24	Dienstag			Frühlingsblumenzwiebeln setzen. Dabei die jeweils optimale Pflanztiefe beachten.
25	Mittwoch			
26	Donnerstag			21.26 Uhr: Pflanzzeitbeginn!
27	Freitag ☾ 05.57 Uhr, Mond in Erdferne			Bei Mond in Erdferne Säen und Pflanzen vermeiden.
28	Samstag			Winterkopfsalat im Glashaus pflanzen.
29	Sonntag St. Michael			
30	Montag			Hokkaido- und Butternuss-Kürbisse sind reif, wenn sie beim Klopfen hohl klingen. Den Stiel belassen.

Eine Gründüngung stärkt den Boden

Ganz ohne Aufwand und auf natürliche Weise lässt sich der Boden mit Gründüngungspflanzen verbessern. Schmetterlingsblütler wie Klee und Lupinen können mit Hilfe bestimmter Bakterien Stickstoff aus der Luft binden und so den Boden düngen. Andere, wie Bienenfreund (*Phacelia*), erfreuen jede Menge Insekten und lockern den Boden. Innerhalb weniger Wochen decken sie mit ihrer Pflanzenmasse den Boden ab und schützen ihn vor Verdunstung. Später werden die Gründüngungspflanzen in den Boden eingearbeitet oder als Mulchschicht belassen.



(günstige Zeitpunkte für die Aussaat: 18. September, 8. Oktober)

Teilen von Blütenstauden lohnt sich!

Jedes Staudenbeet überaltert nach ein paar Jahren, die Pflanzen werden blühfaul und die einzelnen Stöcke immer dichter. Von September bis zum Eintritt der ersten Fröste können robuste Stauden geteilt und gepflanzt werden. Es eignen sich Herbstastern, Astilben, Bergenien, Flockenblumen, aber auch Phlox und Sonnenhut. Nehmen Sie den Stock mit der Grabgabel vorsichtig aus dem Boden. Teilen Sie die Pflanze mit den Händen und beschädigen Sie dabei

möglichst wenig Wurzeln. Die in ein Erde-Kompost-Gemisch gesetzte Pflanze wird festgetreten, eingegossen und ist dankbar für eine Mulchschicht aus Laub oder Rasenschnitt.

(günstige Zeitpunkte für die Staudenteilung: 7., 8. September, 5. Oktober)



Laub, das Gold des Gärtners

Auch wenn es im Herbst manchmal mühsam ist, den Rasen vom Laub zu befreien, so sind die bunten Blätter doch ein großer Schatz. Unter Bäumen und Sträuchern und auch in Beeten dürfen sie ohnehin liegen bleiben, dort schützen sie den Boden und liefern Nährstoffe. Nur auf dem Rasen sollte über den Winter kein Laub verbleiben, denn darunter bildet sich Schneeschimmel. Laub lässt sich gut im Mischkompost verwerten oder Sie legen einen reinen Laubkompost an, der zwar länger für die Verrottung braucht, sich aber dann besonders für Heidelbeeren oder Rhododendren eignet.

(günstiger Zeitpunkt für die Anlage eines Komposts: 19.–31. Oktober; abnehmenden Mond nützen!)



Eine Miete für den Winter

Sie sind in der glücklichen Lage, Wurzelgemüse wie Karotten, Pastinaken und Sellerie oder Kraut und Kartoffeln im Überschuss zu ernten? Dann soll auch ein guter Lagerplatz gefunden werden! Eine alte Methode unserer Großeltern ist die Lagerung in einer Erdmiete.

Zu diesem Zweck wird an geeigneter Stelle im Garten ein möglichst tiefes Loch ausgehoben. Je tiefer, desto frostsicherer bzw. geschützter vor Temperaturschwankungen ist es. Das Aushubmaterial wird an den Rändern gelagert. Das ungewaschene und gut abgetrocknete Gemüse sortieren Sie in Längsreihen, damit bei der Entnahme nur ein kleines Stück geöffnet werden muss. Die Länge der Miete richtet sich nach der Erntemenge. Das Gemüse betten Sie auf eine Stroh-, Laub- oder Sandschicht; dann schütten Sie die Miete mit der Erde wieder zu. Geöffnet wird das so gewonnene Gemüselager nur an frostfreien Tagen.

(günstige Zeitpunkte zum Anlegen der Miete: 2., 12., 19.–21. Oktober)

OKTOBER 2013

1	Dienstag	☾	♋	Beerengehölze pflanzen – mit Kompost, Steinmehl und Rindenmulch versorgen.
2	Mittwoch	☾	♌	Karotten, Gelbe und Rote Rüben mit der Grabgabel ernten und nur schadstofffreies Gemüse in Sandmieten einlagern.
3	Donnerstag	☾	♌	Kartoffel nie im selben Raum wie Äpfel einlagern, da Äpfel das frühzeitige Austreiben der Kartoffeln fördern.
4	Freitag	☾	♍	Kurz vor Neumond besser nicht säen und pflanzen, da wenig Startkraft vorhanden ist.
5	Samstag	☾	♍	Rosen, Frühlings- und Sommerblumenstauden pflanzen.
6	Sonntag	☾	♍	
7	Montag	☾	♍	Bei Mond am Knoten Säen und Pflanzen vermeiden.
8	Dienstag	☾	♍	Gründung aussäen.
9	Mittwoch	☾	♎	Obstbäume pflanzen – mit Stützpfahl sichern und vor Wildfraß schützen.
10	Donnerstag	☾	♎	17.18 Uhr: Pflanzzeitende!
11	Freitag	☾	♎	Bei Mond in Erdnähe sind Säen und Pflanzen sehr ungünstig.
12	Samstag	☾	♎	Sellerie, Rote Rüben und Schwarze Rettich in Sandmieten einlagern – diese können im Winter samt austreibendem Laub verwendet werden.
13	Sonntag	☾	♎	
14	Montag	☾	♏	Dahlie- und Gladiolenknollen vor dem Frost aus der Erde holen und über Winter einlagern.
15	Dienstag	☾	♏	Mangold anhäufeln und nachts mit Vlies schützen – dann kann noch lange geerntet werden.
16	Mittwoch	☾	♏	Knollenfenchel für die Lagerung samt erdigen Wurzeln in feuchte Sandkisten schichten; beschädigte Blätter zurückschneiden.
17	Donnerstag	☾	♏	Die letzten Tomaten an sonnigen Plätzen ausreifen lassen.
18	Freitag	☾	♏	Krankes Tomatenlaub nicht auf den Komposthaufen geben, sondern über den Hausmüll entsorgen.
19	Samstag	☾	♏	Karotten, Petersilienwurzel und Sellerie in Erd-Sand-Mieten einlagern. Abnehmenden Mond (19.–31. 10.) nützen, um Komposthaufen zu schichten.
20	Sonntag	☾	♏	Bei Mond am Knoten Säen und Pflanzen vermeiden.
21	Montag	☾	♏	Pastinaken und Schwarzwurzeln können im Beet verbleiben und bei offenem Boden noch im Winter oder erst im 2. Jahr geerntet werden.
22	Dienstag	☾	♐	Gesammelte Samen über den Winter trocken und kühl lagern.
23	Mittwoch	☾	♐	Kübel-, Terrassen- und Balkonblumen ins Winterquartier bringen.
24	Donnerstag	☾	♐	05.37 Uhr: Pflanzzeitbeginn! Endivien nachts mit Vlies schützen.
25	Freitag	☾	♐	Bei Mond in Erdferne Säen und Pflanzen vermeiden.
26	Samstag	☾	♐	Frostempfindliches Gemüse je nach Wetterlage nachts mit Vlies und Folientunnel schützen.
27	Sonntag	☾	♐	01.42 Uhr, Ende der Sommerzeit
28	Montag	☾	♑	Obstgehölze wie Apfel, Birne, Kirsche und Zwetschke pflanzen – frostempfindliche Pfirsiche und Marillen erst im Frühjahr.
29	Dienstag	☾	♑	Baumscheiben und Sträucher mit Laub mulchen. Auf der Wiese und im Rasen das Laub entfernen und kompostieren.
30	Mittwoch	☾	♑	Beim Einlagern von Wurzelgemüse etwas Steinmehl dazwischenstreuen; dies vermindert Schadbefall.
31	Donnerstag	☾	♑	Halloween: Zeit für Kürbisdekorationen Komposthaufen locker schichten, um Fäulnis zu verhindern, und Steinmehl zur Anreicherung dazwischenstreuen.

ZWIEBELPFLANZEN





Jetzt den Frühling pflanzen!

Geballte Triebkraft
unter der Schale

Wenn der Herbst langsam ins Land zieht und den Garten in goldenes Licht taucht, können Sie mit dem Pflanzen von Zwiebelblumen bereits den Grundstein für bunte Frühlingsblüten legen.

Die ersten Zwiebel- und Knollengewächse stimmen dann schon auf das Frühjahr ein, wenn der Winter noch gar nicht richtig vorbei ist. Schneeglöckchen und Krokusse sind Ende Februar oder Anfang März die ersten Frühlingsboten. Etwas



Pflanzen Sie die Blumenzwiebeln möglichst rasch nach dem Kauf.

später folgen Traubenhyaazinthen, Narzissen, Hyazinthen und Tulpen. Ein ungewöhnliches Highlight im Frühlingsgarten setzen imposante Kaiserkronen und Zierlauch. Weniger bekannte, spezielle Zwiebelgewächse sind Windröschen, Blaustern und Schachbrettblume – lauter „unterirdische“ Perlen, die im Frühling aus der Erde sprießen und zur Blüte kommen.

Schnellstarter im Blumenbeet

Blumenzwiebeln zeigen sich als kleine Wunderwerke der Natur – sie tragen alle Nährstoffe, die sie für ihre Entwicklung benötigen, bereits in sich und kommen nach dem Winter rasch zur Blüte. Die Zwiebeln werden ab September bis spätestens vor dem ersten Frost gepflanzt, denn sie brauchen die

Kälteperiode des Winters, um im kommenden Frühjahr zu blühen. Die niedrigen Temperaturen geben ihnen das Signal dazu. Am besten pflanzt man die Zwiebeln so rasch wie möglich nach Erwerb. Wenn man sie noch kurz aufbewahren möchte, sollte man für eine trockene und kühle Umgebung bei etwa 10 bis 15 °C sorgen.

Macht auch Kindern Spaß!

Die Zwiebeln gedeihen in jedem normalen, gut wasserdurchlässigen Gartenboden. Sollte der Boden zu schwer sein, kann der Wasserabfluss durch Zugabe von Sand verbessert werden. Eine Faustregel zur Pflanztiefe: Die Blumenzwiebel wird zweimal so tief gepflanzt wie sie hoch ist.

Weil das Setzen von Blumenzwiebeln ganz leicht und unkompliziert ist, macht es auch Kindern Spaß. Sie können die verschiedenen Wachstumsstadien verfolgen, und im nächsten Frühling lassen sich die farbenfrohen Resultate bewundern. Wer möchte, kann die Zwiebeln auch in einer bestimmten Anordnung pflanzen, zum Beispiel in Herzform. Dann ist die Überraschung im Frühling groß!

Fühlen sich auch in Töpfen wohl

Viele Zwiebelblumen eignen sich auch gut für den Topfgarten auf Balkon und Terrasse. Mit einheitlich bepflanzten Gefäßen schaffen Sie großflächige Farbeffekte. Oder Sie



Schau mal! Man kann jetzt schon sehen, wo sich die Wurzeln bilden werden, und welcher Teil bald keimen wird.



Wussten Sie, dass ...

... die Tulpe, obwohl sie untrennbar mit den Niederlanden verbunden ist, auch in Wien einen Teil ihrer Erfolgsstory schrieb? In den Gärten von Suleiman dem Prächtigen sollen jedes Jahr eine halbe Million Tulpen geblüht haben. 1554 gelangten Tulpenzwiebeln durch einen Gesandten des Habsburger-Reiches vom Hofe des Sultans nach Wien. Der hier lebende Botaniker Carolus Clusius nahm einige Zwiebeln mit, als er zum Direktor des Botanischen Gartens in Leiden ernannt wurde. 1593 pflanzte er dort die erste Tulpenzwiebel in niederländischen Boden.

Krokusse, Anemonen, Zierlauch – über den Nektar der Zwiebelblumen freuen sich im Frühling die Bienen!

pflanzen verschiedene Arten, die nacheinander blühen, und freuen sich über ein wochenlanges Farbenspiel. Wichtig ist, dass der Topf am Boden Abzugslöcher hat, damit das Wasser abfließen kann.

empfiehlt sich aber, sie zum Schutz vor durchdringenden Frösten und Staunässe mit Vlies abzudecken.

Eine Methode für optimale Platzausnutzung auf kleinsten Flächen ist die „Lasagne-Bepflanzung“. Dazu werden verschiedene Blumenzwiebelarten in Etagen übereinander gepflanzt – die Spätblüher wie Tulpen oder Narzissen unten und die früh blühenden Zwiebelgewächse, wie Traubenhyazinthen und Krokusse, oben. Auf diese Weise können Sie im Frühjahr über lange Zeit neue Farben und herrliche Blüten genießen. Im Winter dürfen die Gefäße draußen bleiben; es

Für Bienen und Schmetterlinge

Die Vielfalt der Natur ist unter anderem durch die immer stärker eingeschränkten Lebensräume von Bienen und Schmetterlingen gefährdet. Mit der richtigen Bepflanzung kann man im eigenen Garten Rückzugsorte für Insekten schaffen. Die meisten ersten Frühlingsblumen sind Bienen und Hummeln sehr will-

kommen. Die Blüten der Krokusse und Anemonen bieten eine reiche Quelle des für Bienen so wichtigen Nektars, aber auch unter den später blühenden Blumenarten wie Zierlauch finden sich für diesen Zweck geeignete Sorten. Die speziell darauf abgestimmte Mischung „Nature Bees“ bietet den Tieren Nahrung und Lebensraum. Die Blüten der Mischung „Nature Butterfly“ sind für Schmetterlinge, die im Ökosystem eine wichtige Rolle spielen, ein attraktiver Anziehungspunkt.

Help the nature in your garden!
Zwei neue, dekorative Blumenzwiebel-Mischungen bieten im Frühling wertvolle Blüten für Schmetterling, Biene, Hummel & Co.!

Ganz schön nützlich!
Blumenzwiebel-Mischungen zur Herbstpflanzung von Experten für Bienen und Schmetterlinge zusammengestellt!

Happy Bees Mix 60 Stk. Blumenzwiebeln für Bienen in attraktiver Geschenktafel
Happy Butterfly Mix 48 Stk. Blumenzwiebeln für Schmetterlinge in attraktiver Geschenktafel

www.austrobaat.at

Ab ins Winterquartier!

Kübelpflanzen sicher durch die kalte Jahreszeit bringen



Wenn die Tage spürbar kühler werden, ist es Zeit, empfindliche Gewächse aus wärmeren Gefilden einzuwintern. Einige wenige dürfen entsprechend verpackt auch draußen bleiben.

Während Zitruspflanzen schon bald ins Haus müssen, kann Oleander noch einige Wochen länger im Freien bleiben, denn ihm schaden Temperaturen um die Nullgradgrenze nicht. Die Herkunft der Kübelpflanzen entscheidet auch, wie viel Kälte sie aushalten können. Sträucher aus dem tropischen Raum sind für den Winter in unserer Klimazone gar nicht geschaffen.

**Schleppen
leicht gemacht**

Kübelpflanzen erreichen im Laufe der Jahre meist stattliche Größen. Entsprechend schwer sind dann die Töpfe. Neben einer Rodel, die aber nicht jeder schnell bei der Hand hat, gibt es noch einen Trick, die Gefäße anzuheben.

Knapp unter dem Topfrand wird ein Gurt befestigt und links und rechts werden zwei Tragschlingen angebracht. Dann kann es losgehen – aber unbedingt zu zweit. Auf jeder Seite schleppt ein Träger, und das Gewicht verteilt sich somit auf zwei Personen.

Zurückschneiden und Platz schaffen

Ein guter Ort für die Überwinterung von Gewächsen aus südlichen Gefilden ist ein heller, kühler, schwach beheizter Raum. Ideal sind Temperaturen zwischen 8 und 15 °C. Meist herrscht akuter Platzmangel und es fällt schwer, alles unterzubringen. Schneiden Sie Ihre Schützlinge ruhig ein Stück zurück und prüfen Sie die Pflanzen dabei gleich sehr genau auf Schädlingsbefall und Krankheiten. Betroffene Triebe immer ganz wegschneiden!

Auch das Abspritzen der ganzen Pflanze mit einem Wasserstrahl ist eine gute Voraussetzung, sie heil über den Winter zu bringen.

Wechselspiel zwischen Wasser und Temperatur

Im Winter gilt es dann wie auch bei Zimmerpflanzen, auf die Gegebenheiten einzugehen. Sind die Temperaturen höher, wird etwas mehr gegossen. Ist es hingegen kühler, wird auch die Wasserzufuhr reduziert. Bei konstanten kühlen Bedingungen muss kaum gegossen werden, die Pflanzen dürfen aber

niemals ganz austrocknen. Der richtige Zeitpunkt zum Gießen ist dann, wenn sich der Wurzelballen schon trocken anfühlt. Bohren Sie den Finger ein Stück in die Erde, um die Situation zu prüfen. Wird zu viel gewässert, faulen die Wurzeln rasch. Gedüngt werden darf während der Ruhezeit und auch schon im Herbst davor nicht mehr.

Schutz für Kübelpflanzen im Freien

Schieben Sie die Töpfe mit Buchs und Kirschlorbeer an einer windgeschützten Hauswand dicht zusammen. Dort fühlen sich die Pflanzen am wohlsten. Die einzelnen Gefäße sollten mit einer dämmenden Hülle umgeben werden. Zeitungspapier, Pappe, Reisig, Stroh, Jutesäcke und Laub eignen sich für die winteraugliche Verpackung. Mithilfe eines Hasenstallgitters lässt sich jeder Topf auch gut mit Laub umgeben. Nicht vergessen darf man auf die Oberflächen und auf die Freiräume zwischen den Pflanzen, auch diese werden mit Laub befüllt und abgedeckt. Die frostfesten Gefäße stehen nicht direkt auf dem Boden, damit auch die Unterseite isoliert wird. Stellen

Wussten Sie, dass ...

... Fuchsien, Engelstropfen, Schmucklilien (die Blätter ziehen ein), Bleiwurz und Enzianbäumchen dunkel überwintern können? Die Temperatur sollte nicht unter 5 °C sinken.

Sie alle Töpfe ohne Untersetzer auf Holzlatten. An frostfreien Tagen sollte immer behutsam mit lauwarmem Wasser gegossen werden. Ansonsten vertrocknen die Pflanzen über den Winter und man hätte sich die Mühe des Frostschutzes sparen können.

Tipp

Wenn Ihnen der Raum zum Überwintern fehlt, fragen Sie Ihren Gärtner, ob er ein Überwinterungsservice anbietet.



Oleander zählen zu den letzten Kübelpflanzen, die eingeräumt werden. Sie halten tiefere Temperaturen gut aus.





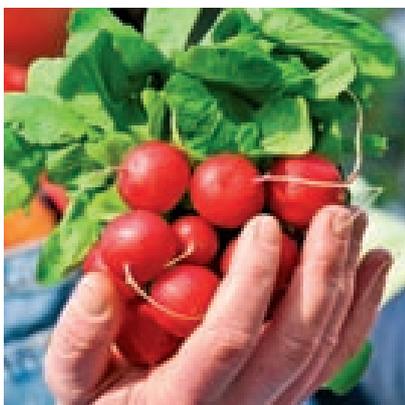
Ernte im Gemüse- garten

Jetzt aus dem Vollen schöpfen!

Knallrote Paradeiser leuchten neben üppigen Zucchini und Kürbissen. Die Fisolen warten darauf, gepflückt zu werden, Mais glänzt goldgelb in der Sonne und immer noch gibt es täglich frischen Salat. Wenn sich der Hochsommer dem Ende zuneigt, hat der Gemüsegarten seinen Höhepunkt erreicht.



Schnell ins Haus! Waren Tomaten einmal Temperaturen unter 10 °C ausgesetzt, erröten sie nicht mehr.



Von der Aussaat bis zur Ernte dauert es bei Radieschen nur wenige Wochen.



Frischer Aufstrich aus Zucchini und Topfen verführt und enthält nur wenige Kalorien.

Mitte August endet zwar die Kräuternernte, aber die meisten Gemüsepflanzen liefern erst dann den größten Ertrag. Radieschen und Karotten können noch laufend aus der Erde gezogen und meist roh genossen werden. Salate in allen Varianten, Sorten und Farben stehen zur Verfügung. Besonders beliebt sind Pflücksalate, die unermüdlich frische Blätter treiben.

Rund, knackig und gesund

Paradeiser reifen den ganzen Sommer über und dürfen noch eine Weile an den Stöcken bleiben. Blüentriebe, die sich erst jetzt bilden, sollten Sie allerdings auszwicken, denn an ihnen können keine Früchte mehr reifen. So spart die Pflanze Kraft, und das begünstigt die Entwicklung der bereits vorhandenen Tomaten. Bleiben dennoch Ende Herbst grüne Früchte über, reifen diese in Wohnräumen,

Wussten Sie, dass ...

... in allen grünen Teilen von Nachtschattengewächsen, wie in Paradiesern und Erdäpfeln, das Alkaloid Solanin enthalten ist? Bei reifen Tomaten nimmt der Gehalt ab, während grüne Früchte noch ungenießbar sind. Sie verursachen Erbrechen und Durchfall. Auch süß-sauer eingelegte grüne Tomaten sind mit Vorsicht zu genießen. Sie enthalten – verglichen mit frischen Früchten – immer noch 90% des Solaningehaltes. Eine Paradeiser-Marmelade hingegen enthält durch die Zugabe von Zucker und das Schälen der Tomaten weniger Solanin. Am besten wäre es aber, nur reife, rote Früchte zu verarbeiten!

auf Tüchern aufgebretet, bei 22 bis 27 °C problemlos nach. Licht benötigen die köstlichen Früchte dazu keines.

Am besten frisch genossen

Zucchini entwickeln im Frühherbst oft größere Früchte als Kürbisse. Sie zählen auch zur Gruppe der Sommerkürbisse, sind also eng verwandt. In Italien wird der Kürbis „Zucca“ genannt, Zucchini bedeutet „kleiner Kürbis“. Und wie Kürbis lässt er sich auch verarbeiten: in Suppen und als köstliche Beilage oder einfach gefüllt und wie Schiffchen im Rohr gebacken. Eines hat Zucchini mit Kürbis aber nicht gemein: Er ist nicht gut lagerbar. Verschenken und verspeisen Sie

diese Früchte daher laufend, machen Sie, wenn nötig, eine kulinarische Zucchiniwoche, oder legen Sie ihn sauer ein. Denn viele andere Gemüse bleiben deutlich länger frisch.

Hohes Gras mit gelben Kolben

Mais oder Kukuruz gehört wie Getreide zu den Gräsern. Im Spätsommer reifen die begehrten Kolben, die gekocht zu Grillgerichten oder pur mit etwas Butter und Salz gut schmecken. Im Gemüsegarten stehen die strammen Grasschäfte auch als Stütze für rankende Erbsen und Bohnen zur Verfügung. Mais hat einen hohen Nährwert und ist äußerst gesund. Das wussten schon

5000 vor Christus die Azteken, Inka und Maya. Im Gemüsegarten wird ausschließlich der zarte Zuckermais mit seinem süßlichen Aroma angebaut. Dick in Papier eingeschlagen lässt er sich einige Tage im Kühlschrank aufbewahren. Übrigens: Für Popcorn müssen spezielle Maissorten verwendet werden.

Genießen und dekorieren

Mit Mais und Kürbis lassen sich die schönsten Erntekörbe zaubern. Auch Arrangements halten bis lange in den späten Herbst hinein. Denn Kürbis wie auch die Kolben des Kukuruz sind schon jeder für sich ein Augenschmaus. Egal ob Zier- oder Speisekürbis: Es ist viel



Jede Ernte macht stolz, die Freude beim Teilen auch noch glücklich.



Kürbis und Mais haben einiges gemeinsam: Sie schmecken gut und eignen sich für herzhaftes Herbstgerichte genauso wie für üppige Dekorationen.



Mangold präsentiert sich auch spät im Jahr noch immer gesund und kräftig. Die bunten Stiele bringen Farbe ins Beet und auf den Teller.

geschichtet und mit dem Sud übergossen. Die Einmachgläser sind so hübsch, dass sie auch ein gutes Mitbringsel abgeben.

Die besten Lagertipps

Es gibt keinen besseren Lageraum als einen Erdkeller: Hier stimmen Luftfeuchtigkeit und Temperatur perfekt. Ein Erdkeller ist auf gewachsenem Boden gebaut, meist auf gestampftem Lehm. Dieser reguliert die Luftfeuchtigkeit



Sauer eingelegtes Gemüse hat wieder Hochsaison! Jetzt heißt es, den Sommer in Gläsern einzufangen.

zu schade, sie einfach im Keller verschwinden zu lassen. Im Vorgarten und auf dem Fensterbrett sorgen sie für herbstliche Stimmung. Wenn nicht ohnehin gruselige Gesichter geschnitzt werden, so können die ausgehöhlten Riesenbeeren als Pflanzschale dienen.

Lieblingsgemüse konservieren

Neben Zwiebeln und Gurkerln lassen sich vielerlei Gemüse sauer einlegen und somit für die kalte Jahreszeit gut haltbar machen. Es eignen sich Karotten, Zucchini, Paprika genauso wie Karfiol für eine schmackhafte und auch optisch sehr ansprechende Mischung. Wichtig sind Gewürze wie Knoblauch, Salz, Senfkörner, Gurkengewürz (hier gibt es fertige Mischungen zum Einlegen), gemahlener Kurkuma und zur Konservierung Essig und Zucker. Das Gemüse wird im Gewürzsud gekocht, in Gläser

Brauchtum Erntedank

„Es muss feste Bräuche geben“, überzeugt schon der Fuchs den kleinen Prinzen in Saint-Exupéry's Weltklassiker – Bräuche, auf die man sich freuen kann, Bräuche, die unser Jahr begleiten. Das Erntedankfest gehört dazu und wird in Österreich entweder am letzten Sonntag im September oder am ersten Sonntag im Oktober begangen. Bei der kirchlichen Feier danken die Menschen Gott für die Gaben der Ernte. Diese Tradition reicht bis in die Zeit der Römer zurück, die schon vor mehr als zwei Jahrtausenden ihren Göttern für eine reiche Ernte dankten, die das Leben im Winter sicherte. Bei uns wird heute aus Kornähren eine Erntekrone geformt und gemeinsam mit einem Erntekorb zur Kirche getragen. Auf die heilige Messe folgt meist ein ausgelassenes Volksfest. In manchen Regionen ist es auch Brauch, auf dem Feld Strohpuppen abzubrennen.

bei rund 80 %. Die ideale Lagertemperatur sollte um die 5 °C betragen, möglichst nicht über 10 °C und auch nicht unter 0 °C. Ein Erdkeller ist immer richtig temperiert. Obst und Gemüse darf nicht zusammen gelagert werden, da Obst das Reifegas Äthylen absondert. Liegt das Gemüse gleich daneben, wird ein Ausreifen beschleunigt und die Lagerzeit verkürzt sich. Wurzelgemüse trocknet leicht aus. In Kellern mit niedriger Luftfeuchte sollte es schichtenweise in feuchten Sand eingeschlagen werden. Vermeiden Sie das Waschen der Wurzeln vor dem Einlagern und achten Sie darauf, dass Karotten, Pastinaken und Petersilwurzeln einander beim Lagern nicht berühren. Auch kann man im Keller mit Wasser gefüllte Kübeln aufstellen, die Feuchtigkeit an die Luft abgeben.



Karotten und andere Wurzelgemüse dürfen vor der Lagerung nicht gewaschen werden.

Paradiesische Vielfalt

Paradieserspezialitäten aus Wien

Paradiesapfel, Liebesapfel oder Paradeiser – nicht umsonst erhielt die Tomate diese Namen, denn auch heute zählt sie zu den Lieblingsgemüsesorten der Österreicher. Sie bereichert unsere Speisen wie kaum eine andere Gemüseart und weist mit über 2.500 Sorten eine beachtliche Sortenvielfalt auf. Sechs davon, von klassischen Rispenparadeisern bis hin zum bunten Cherryparadeiser-Mix, gedeihen im Gärtnereibetrieb von LGV-Paradeiserexperte Stefan Bauer. Er ist Gärtner in dritter Generation und führt seinen Betrieb im 22. Wiener Gemeindebezirk seit 1999.



Mit Stefan Bauers Erfahrung und dem über Generationen überlieferten Wissen über Gemüseanbau blühen seine Pflanzen auf und die Früchte entwickeln ihren saftigen Geschmack.



Ein Tipp von LGV-Gärtner Stefan Bauer: „Cherry-Paradeiser können Sie auch wunderbar selbst am Balkon oder auf der Terrasse ziehen. Sie brauchen viel Sonne und Feuchtigkeit. Staunässe sollten Sie auf jeden Fall vermeiden.“

LGV-Frischgemüse ist Österreichs meistgekauftes Frischgemüse. Das Unternehmen ist die Erzeugerorganisation von rund 110 Gemüsegärtnern aus Wien und Niederösterreich.

Mehr Informationen zu LGV-Frischgemüse und den LGV-Gärtnern finden Sie unter www.lgv.at.



Frischgemüse

Pflanzen zum Wohlfühlen



Zimmerpflanzen sind nicht nur überaus dekorativ, sie verbessern auch das Raumklima. Zahlreiche internationale Studien beweisen, dass sie eine positive Wirkung auf Körper und Seele des Menschen haben und die Leistungsfähigkeit und Konzentration am Arbeitsplatz erhöhen.



Seit Oktober vergangenen Jahres wird in zahlreichen Gärtnereien über die Wirkung von Zimmerpflanzen im Rahmen der Aktion „Pflanzen zum Wohlfühlen“ informiert.

Viele der „grünen Begleiter“ sind wahre Wunderwerke der Natur: Sie erhöhen die Luftfeuchtigkeit, spenden Sauerstoff, binden Feinstaub, filtern Schadstoffe aus der Raumluft, und einigen Pflanzenarten wird aufgrund ihrer energetischen Schwingungen ein positiver Einfluss auf den Menschen nachgesagt. Kurzum: Zimmerpflanzen leisten einen wertvollen Beitrag zum Wohlbefinden!

Unter Fachleuten ist es mittlerweile unumstritten, dass jede Pflanze eine andere Schwingung auf den Menschen übertragen kann: Das Fensterblatt im Besprechungsraum verbessert die Kommunikation, die Fingeraralie sorgt für gute Stimmung und der Elefantenfuß strahlt beruhigende Energie auf Kinder aus. Welche Wirkung die Zimmerlinde im Schlafzimmer hat, sollte man einfach selbst ausprobieren ...

Eine Übersicht über alle „Wohlfühlpflanzen“ und deren Besonderheiten findet man unter www.pflanzen-zum-wohlfuehlen.at.



Pflege von Zimmerpflanzen

Die häufigste Ursache für das Absterben von Pflanzen ist zu viel Wasser. Gegossen wird nur dann, wenn die Erdoberfläche fühlbar trocken ist. Überschüssiges Gießwasser muss aus Übertöpfen entfernt werden, sonst können die Wurzeln nicht atmen und verfaulen. Zimmerpflanzen brauchen im Vergleich zu anderen Pflanzengruppen wie Balkonblumen sehr wenig Dünger. Eine regelmäßige Gabe mit flüssigem Gärtnerdünger jeweils im Abstand von zwei Wochen ist in der Regel völlig ausreichend.

Im August: Die Unsterbliche – der Bogenhanf

Die „Unsterbliche“ wird in Österreich seit über 200 Jahren kultiviert und erlebt seit ein paar Jahren eine Renaissance. In modernen Gefäßen entwickelte sich der Bogenhanf zur trendigen Zimmerpflanze – vom angestaubten Image ist nicht mehr viel übrig.

Die Blätter des Bogenhanfs (*Sansevieria*) sind steil nach oben gerichtet und wirken vital und kraftvoll. Durch diesen Wuchs weist er Menschen darauf hin, emotionale und ideelle Ziele konsequent anzupacken und umzusetzen. Die Sansevierie blüht nur selten. Die Blüten sind meist weiß oder gelblich gefärbt und stark duftend. Bogenhanf, der Kämpfer unter den Zimmerpflanzen, potenziert Emotionen und ist als guter Sauerstoffspender für alle Räume geeignet. Ängstliche Menschen können mit Hilfe der Pflanzenschwingungen lernen, ihre Aggressionen zuzulassen.

**Robuste Anfängerpflanze
verträgt auch
hartes Gießwasser**

Der Bogenhanf nimmt es nicht übel, wenn er einmal nicht gegossen wird. Genauso sparsam wie gewässert soll gedüngt werden, und auch bei der Erde ist nährstoffarme Kakteenerde ausreichend. Optimal sind ein heller Standort und Wärme. Temperaturen unter 15 °C verträgt die Pflanze nicht besonders gut. „Die Unsterbliche“ wächst sehr langsam, ist dafür aber viele Jahre ein schöner Begleiter.



Im September: Der Starkmacher – der Efeu

Eine sehr attraktive Kletterpflanze ist der Efeu (*Hedera*), der in österreichischen Gärtnereien als „Der Starkmacher“ vermarktet wird. Er hat drei- bis fünffach gelappte Blätter und häufig weiße Blattnerven. Die Pflanze eignet sich aufgrund des hängenden Wuchses optimal für Ampeln.

Efeu eignet sich für jedes Zimmer. Er eliminiert in 24 Stunden 80 bis 90 % des Benzols aus der Luft und bindet außerdem Formaldehyd, Toluol, Xylol und Trichloräthylen. Er stärkt das Selbstvertrauen, macht neugierig, gibt neue Gedankenimpulse und regt zu deren Umsetzung an.

Anpassungsfähiges Gewächs für drinnen und draußen

Optimal gedeiht *Hedera* an einem hellen bis halbschattigen Standort. Panaschierte (gelb oder weiß gemusterte) Exemplare benötigen mehr Licht als rein grüne Arten. Efeu bevorzugt kühle Temperaturen und verträgt auch Minusgrade. Bei zu hohen Raumtemperaturen können Spinnmilben und Schildläuse auftreten. Wenn es der Pflanze in der Wohnung zu warm wird, kann sie auch auf den Balkon übersiedeln.

Wie bei den meisten Zimmerpflanzen sollte man nicht zu viel gießen und wenig düngen. Man kann den Efeu auch vom Haus in den Garten setzen und ihn als Bodendecker oder zum Verwachsen einer Mauer verwenden.



Buchtipps

Gartenliteratur – für Sie entdeckt

**Wenn Du ein Gärtchen hast
und eine Bibliothek,
so wird Dir nichts fehlen.**

Cicero, Marcus Tullius



Gärtnern – die neue Freiheit!

„Gärtnern kann jeder. Es funktioniert überall, selbst auf den kleinsten Flächen. Du kannst es auch!“ Das ist Sabine Rebers Credo. Mit Neugier und Lust am Ausprobieren wird gesät, gepflanzt, kombiniert und vor allem improvisiert. So gedeihen kreative Ergebnisse, die völlig unangestrengt wirken. Aus eigener Erfahrung berichtet die Autorin, wie schön es sein kann, dem eigenen Stück Boden immer wieder neue Überraschungen zu entlocken.

Sabine Reber lebt als freischaffende Schriftstellerin und Gartenpublizistin mit ihrer Tochter am Bielersee in der Schweiz. Weitere Infos unter www.blumenundworte.ch

**Sabine Reber, Stöh Grünig,
Gärtnern – die neue Freiheit!**

**blv 2013, 192 Seiten
ISBN: 978-3-8354-1066-4
30,80 Euro**



Alles über Gehölzschnitt

450 Bäume und Sträucher richtig schneiden; ausführliche Anleitungen zum Erziehungs-, Erhaltungs- und Verjüngungsschnitt; mit Schnittkalender

Hier findet man alle wichtigen Schnittregeln. Denn je nach Gehölzart kommen verschiedene Techniken zum Einsatz, auch der Schnittzeitpunkt variiert.

Mit diesem Wissen können Laub- und Nadelgehölze, Ziersträucher, Kletterpflanzen, Rosen und Obstgehölze selbst geschnitten werden. Übersichtliche und leicht nachvollziehbare Zeichnungen zeigen zudem den perfekten Schnitt.

**Helmut Pirc, Alles über Gehölzschnitt
Ziergehölze, Obst und Formschnitt**

**Eugen Ulmer 2011, 360 Seiten
ISBN: 978-3-8001-7541-3
30,80 Euro**

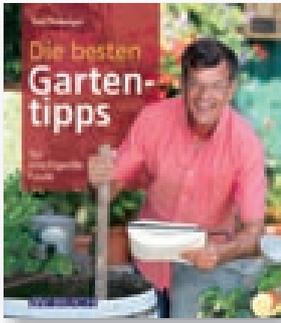


Hurra, es wächst!

Eigenes Obst und Gemüse anzubauen macht gerade Kindern viel Spaß! Dafür braucht man nicht unbedingt einen riesigen Garten mit viel Platz. Ein Blumenkasten am Fenster reicht manchmal schon aus, um das Pflanzenwunder zu erleben. Chris Collins hat 30 große und kleine Projekte für Kinder-Gärtner entwickelt, die nicht nur toll aussehen, sondern am Ende auch noch lecker schmecken. Ob Erdbeer-Brunnen, Lieblings-Pizzakräuter oder Mini-Tomaten: Kleine Gartenfans bekommen für alles eine genaue Anleitung und erfahren die wichtigsten Grundlagen zum Säen, Pflegen und Ernten sowie Anregungen, wie man mit einfachen Elementen den Garten zu einem Paradies für Tiere macht. Einige Tipps zur Abwehr ungebetener Gäste im Beet machen das Gartenspaß-Buch komplett.

Chris Collins, Hurra, es wächst!

**Kosmos 2013, 112 Seiten
ISBN: 978-3-440-12673-8
13,40 Euro**



Die besten Gartentipps für intelligente Faule

Über ein Jahr sammelte Karl Ploberger die besten Gartentipps, um nun eine ganz persönliche Auswahl zu veröffentlichen. Allesamt sind sie vom Biogärtner kommentiert, und so entstand Seite für Seite ein reges, manchmal launiges Fachgespräch auf dem Papier.

Die Auswahlkriterien waren sehr unterschiedlich: Vorgestellt werden prägnante praktische Tipps bis hin zu völlig unkonventionellen Vorgehensweisen. Manche präsentiert der Autor als Top-Tipps, weil sie seinen Erfahrungen entsprechen und weil die einfachsten Maßnahmen oft die besten sind. Andere wiederum sind auch ihm völlig neu. Nicht immer ist er einer Meinung mit seinen Fans und regt zur Diskussion an.

Karl Ploberger ist Österreichs beliebtester Biogärtner. Mit seinem Bestseller „Der Garten für intelligente Faule“ und der Fernsehsendung „Natur im Garten“ wurde er auch über die Grenzen hinaus im gesamten deutschsprachigen Raum bekannt.

Karl Ploberger, Die besten Gartentipps für intelligente Faule

avBUCH/ CADMOS 2013, 128 Seiten

ISBN: 978-3-8404-7519-1

19,99 Euro



Mein Genussgarten

Für viele ist der eigene Garten ein Ort, an dem man Ruhe und Kraft tanken kann. Wie man diesen noch persönlicher und genussvoller gestaltet, so dass alle Sinne angeregt werden, zeigt Katharina Adams nun in ihrem neuen Buch.

Ob Zaubereien aus Rosen, eine Blumenwiese zum Pflücken, ein eigener Barfußpfad oder selbstgemachte feine Kräuteröle – die Pflanzenliebhaberin hält vielfältige Inspirationen bereit.

Köstliche Rezepte, kleine Geschenkideen sowie einfache Kreativ-Projekte laden zum Nachmachen ein – perfekt, um Freunde, Familie und sich selbst richtig zu verwöhnen.

Katharina Adams setzt sich für mehr Pflanzenvielfalt im privaten und öffentlichen Raum ein. Sie ist Mitglied zahlreicher Pflanzengesellschaften, Autorin und Journalistin.

Katharina Adams, Mein Genussgarten

Eugen Ulmer 2013, 160 Seiten

ISBN: 978-3-8001-7779-0

25,60 Euro



Kranichflug und Blumenuhr

Entdeckungsreisen in die Natur fangen vor der Haustür an. Tausend kleine und große Prozesse spielen sich hier ab, die faszinierend und aufschlussreich sind – wenn man sie bemerkt. Peter Wohlleben lädt in seinem Buch dazu ein, jene Zeichen, die Wind, Wolken, Pflanzen und Tiere geben, mit geschulten Sinnen wahrzunehmen.

Gänseblümchen werden so zu Wetterpropheten, Kraniche zu lebenden Thermometern und Ringelblumen sagen uns, wie spät es ist. Die persönlichen Eindrücke liefern spannende und entspannende Naturerlebnisse, aber auch nützliche Hinweise für die Gartenpraxis, vom Pflanzen übers Gießen bis zum Winterschutz.

Der Förster und Naturschützer Peter Wohlleben informiert zudem über wissenschaftliche Hintergründe von Alltagsphänomenen und bekannten Wetterregeln.

Peter Wohlleben, Kranichflug und Blumenuhr

Naturphänomene im Garten beobachten, verstehen und nutzen

pala-verlag 2012, 160 Seiten

ISBN: 978-3-89566-310-9

14,40 Euro

Termine und Infos

... rund um Garten und Balkon

1. August, 5. September & 3. Oktober
GRÜNE ERLEBNISTAGE

Schulgarten Kagran
Donizettweg 29, 1220 Wien
Infos: www.wien.gv.at/umwelt/parks/schulgarten-kagran

1. August
DER PFLANZENDOKTOR – GESUNDE PFLANZEN MACHEN FREUDE!

Schulgarten Kagran
Donizettweg 29, 1220 Wien
Infos: www.wien.gv.at/umwelt/parks/schulgarten-kagran

7. & 8. August, 14. & 15. September
GARTENHERBST – HERBST IM GARTEN

Blumengärten Hirschstetten
Quadenstraße 15, 1220 Wien
Infos: www.wien.gv.at/umwelt/parks/blumengaerten-hirschstetten

29. August bis 2. September
INTERNATIONALE GARTENBAU-MESSE TULLN

Messegelände, 3430 Tulln
Infos: www.gartenbaumesse.at

30. August bis 1. September
GARTENLUST

Verkaufsausstellung
Schloss Halbturn
Parkstraße 4, 7131 Halbturn
Infos: www.schlosshalbturn.at

5. September
SAATGUT GUT GESÄT –

durch richtige Auswahl zum Erfolg
Schulgarten Kagran
Donizettweg 29, 1220 Wien
Infos: www.wien.gv.at/umwelt/parks/schulgarten-kagran

10. September
WIE MEISTERN PFLANZEN DEN WINTER?

Wissenschaftliche Gartenführung
16.30 Uhr
Botanischer Garten Universität Salzburg
Hellbrunner Straße 34, 5020 Salzburg
Infos: www.uni-salzburg.at/orgbiol/botanischer.garten

21. September
TAG DES GARTENS

Zahlreiche Baumschulen und Gärtnereien öffnen ihre Türen!

21. & 22. September
WIENER KLEINGARTENMESSE

Messe Wien, Halle C
Messeplatz 1, 1020 Wien
Infos: <http://evotion.at/kleingartenmesse/index.html>

3. Oktober
GRABGESTALTUNG

Kreative Ideen für den Grabschmuck
Schulgarten Kagran
Donizettweg 29, 1220 Wien
Infos: www.wien.gv.at/umwelt/parks/schulgarten-kagran

5. Oktober
TAG DER OFFENEN GARTENBAU-SCHULE

9.00–17.00 Uhr
Bildungszentrum Langenlois
Am Rosenhügel 15, 3550 Langenlois
Infos: www.gartenbauschule.at

5. Oktober
DIE LANGE NACHT IM GARTEN-BAUMUSEUM

„Duft Geruch Gestank“
Siebeckstraße 14, 1220 Wien
Infos: www.wien.gv.at/umwelt/parks/gartenbaumuseum



Von 29. August bis 2. September präsentiert sich das Tullner Messegelände für viele Garten-, Pflanzen-, Gemüse-, Obst- und Blumenfreunde aus dem In- und Ausland.



Internat. 
Gartenbaummesse
TULLN

EUROPAS GRÖSSTE BLUMENSCHAU
INT. GARTENBAUMESSE TULLN
29. AUG. - 2. SEP. 2013

JUBILÄUM
60 JAHRE
1953-2013

Messe Tulln^T
www.messe-tulln.at

Impressum

Herausgeber und Medieninhaber: Blumenmarketing Austria, Schauflergasse 6, A-1014 Wien, www.beetgefluester.at | **Konzept und redaktionelle Leitung:** Ing. Elke Papouschek, Ing. Veronika Schubert, Verlags- und Redaktionsbüros Wien, www.verlagsbuero-garten.at | **Fachredaktion:** DI Karin Weigel, DI Gerhard Six, DI Gabriele Schrott-Moser, Franz Sattler | **Lektorat:** Doris Korger, Wien | **Gestaltung und Satz:** GSB - Grafikdesign Smitty Brandner, www.smittybrandner.at | **Coverfoto:** BGL | **Druck:** Druckerei Niederösterreichisches Pressehaus Druck- und Verlags GmbH, St. Pölten | gedruckt auf 100% PEFC-zertifiziertem Papier | **Verlagsort:** Wien | **Anzeigen:** Medienpoint Werbe- und VerlagsgesmbH, Gabriele Gaukel, Tel. 02731/8020, E-Mail: g.gaukel@medienpoint.at | **Erscheinung:** 4 x pro Jahr, Februar, Mai, August und November | **Vertrieb:** Der Vertrieb erfolgt ausschließlich über österreichische Gärtnereien, Baumschulen und Gartenbaufachhandel.

Offenlegung gemäß Mediengesetz § 25: Informationen zum Medieninhaber sind ständig und unmittelbar unter folgender Web-Adresse auffindbar: www.gartenbau.or.at | **Grundlegende Richtung des Magazins:** Periodisch erscheinendes Informationsblatt für Gartenbaubetriebe mit Endverkauf, mit unabhängiger Berichterstattung über aktuelle Themen der Bereiche Garten, Pflanzen und Lifestyle.

Hinweis: Aus Gründen der leichteren Lesbarkeit verzichten wir auf geschlechtsspezifische Formulierungen.

Das Werk ist einschließlich aller seiner Teile urheberrechtlich geschützt. Jede Verwendung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Herausgebers bzw. der Autoren unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen. Für die Richtigkeit der Angaben wird trotz sorgfältiger Recherche keine Haftung übernommen. Abdrucke, auch nur auszugsweise, sind nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Herausgebers und des Autors gestattet.



PEFC zertifiziert
Dieses Papier stammt aus
nachhaltig bewirtschafteten
Wäldern und kontrollierten
Quellen
www.pefc.at



-gedruckt nach der Richtlinie „Druckerzeugnisse“
des Österreichischen Umweltzeichens, NP DRUCK, UW-Nr. 808

Bio-Produkte

für ein natürliches Wachstum
Ihrer Pflanzen!



Erhältlich
in deiner
Gärtnerei!

